

# Lange und Gredig auf dem Podest

Panoramatour in der sächsischen Schweiz wird nicht nur für zwei Nordsachsen zum vollen Erfolg

**Nordsachsen.** Bei der 12. Sparkassen Panoramatour in der Sächsischen Schweiz erreichten fast 1200 Sportler das Ziel, unter ihnen auch Drafi Gredig aus Eilenburg und Ivonne Lange aus Laußig, die beide aufs Podest klettern durften.

Der Wettkampf für Läufer, Walker und Radsportler ist die einzige Sportveranstaltung im Nationalpark Sächsische Schweiz. Sie stand wegen der Pandemie kurz vor der Streichung, wurde aber von den Behörden genehmigt, weil die pfiffigen Organisatoren ein ausgeklügeltes Hygienekonzept vorlegten. Einzelstarts und striktes Einhalten der Abstandsregelungen waren die Grundlage, um Sportler und Helfer nicht zu gefährden.

Einzelstarts, das kennt man im Wintersport vom Skilanglauf und Biathlon. Einige Läufer waren da skeptisch, andere hatten ihren Plan im Kopf gegen die Uhr. Ausgedünnte Verpflegungsstationen, Selbstbedienung bei den Teilnehmer-Medaillen, straffe Durchführung der Siegerehrungen ohne Händeschütteln und gestrichenes Kulturprogramm am Abend – das nahmen die Sportler gern in Kauf, um sich bei diesem Wettkampf vergleichen zu können.

An drei Tagen, von Freitag bis Sonntag, wurde auf den unterschiedlich langen Strecken um Pokale und Platzierungen gekämpft. Absoluter Höhepunkt war der Etappenlauf über 55 Kilometer. Drafi Gredig vom VfB Eilenburg stellte sich dieser Herausforderung. Zunächst standen zehn Kilometer beim Lauf „Zur Niederen Schleuse“ in Hinterhermsdorf auf dem Programm. Viele Höhenmeter mussten erklommen werden, und zur Verwunderung der Sportler war die Strecke am Ende sogar elf Kilometer lang. Drafi Gredig überquerte nach 55:56 Minuten als 53. der Gesamtwertung und Fünfter seiner Altersklasse M 50 die Ziellinie.

Nach wenigen Stunden Erholung wartete am nächsten Tag schon Etappe Nummer zwei auf den Eilenburger – der Nationalparklauf über 30 Kilometer. Vom Start in Krippen über Bad Schandau zum Ziel hinauf nach Hinterhermsdorf



Ivonne Lange aus Laußig mit dem aus dem DDR-Fernsehen bekannten Moderator Adi.

FOTO: IFT

mussten insgesamt 641 Höhenmeter Gesamtanstieg und 394 Höhenmeter in Gefälle-Passagen gemeistert werden. Wer die letzte Wasserstelle ausließ, wurde gnadenlos bestraft. Auf den letzten fünf Kilometern steil bergauf waren klarer Kopf und starke Willen gefragt. Drafi Gredig besaß beides, nach 2:52:12 Stunden war er im Ziel. Das bedeutete Gesamt-Platz 48 und Rang drei in der AK M 50.

Jeden Tag erhielten die Finisher eine andere, schicke Teilnehmermedaille. Wegen der Abstandsregel musste sich jeder Athlet seine Plakette selbst vom Tisch nehmen, konnte sich danach an der Zielverpflegung laben und die leeren Speicher auffüllen.

Die letzte Etappe über 15 Kilometer mit 203 Höhenmetern im Anstieg war der „deutsch-tschechische

Grenzlaf“ ins Bruderland. Besonders der Aufstieg zum Weifberg mit seinen Schotterpassagen erwies sich als erbarmungslos, viele Sportler wanderten nun. Hunderte Meter vor dem Ziel hörte man schon den vom DDR-Fernsehen bekannten Adi, der für prächtige Stimmung sorgte. Jeder Aktive wurde mit viel Applaus empfangen. Den konnte auch Drafi Gredig genießen. 1:18:51 Stunden brauchte er für die Schlussetappe, erreichte damit Gesamt-Platz 51 und Rang 4 seiner Wertungsklasse.

Nun begann die Warterei, denn einige Kontrahenten hatten die Ziellinie noch nicht überquert. Doch es lohnte sich für den Eilenburger. Mit 5:07:05 Stunden kam Drafi Gredig unter die Top 50, wurde 48. der Gesamtwertung und kletterte als Dritter der M 50 sogar aufs Trepp-

chen – eine feine Leistung. Aber auch eine Läuferin aus Nordsachsen glänzte wieder. Ivonne Lange aus Laußig bewältigte bei der ausgezeichnet organisierten Veranstaltung den „Kirmitschtal-Lauf“ über zehn Kilometer.

Einzelstarts sind zwar ungewöhnlich für Leichtathleten, scheinen aber der jungen Dame zu liegen. Unterwegs überholte sie viele vor ihr gestartete Läuferinnen und Läufer, kämpfte sich vier Kilometer den saftigen Anstieg hoch. Die große Anzeigetafel ließ schließlich 50:43 Minuten für Ivonne Lange aufblinken.

Mit Hochspannung erwartete sie die letzte Starterin im Ziel und durfte dann strahlen: Die Nordsächsin wurde Gesamt-Zweite und errang nebenbei den Altersklassensieg in der W 40. Bei der Siegerehrung

wurde sie von Adi gewohnt wortgewandt präsentiert. Ivonne Lange stellte sich stolz zum gemeinsamen Foto und meinte: „Das erinnert mich ein bisschen an mach mit, machs nach, machs besser in Laußig.“

Die beiden Athleten aus Nordsachsen waren zwei von 1182 Sportlern, die sich ins Ziel kämpften. Möglich wurde die Panoramatour nur durch unzählige fleißige Helfer aus Vereinen und die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren der anliegenden Orte sowie vom Deutschen Roten Kreuz, die drei Tage lang unermüdlich auf Achse waren. Gesamtleiter Achim Weidner bedankte sich bei allen, bescheinigte den Sportlern hohe Disziplin und zeigte sich erleichtert, dass der Etappenlauf trotz der Corona-Beschränkungen reibungslos über die Bühne gegangen war. *ift*

## Nordsachsen rasen durchs Motodrom

René Hausmann belegt in Tschechien Platz sieben

**Nordsachsen.** Im tschechischen Motodrom Most kämpften bei der Czech Moto-Classic mehrere Motorradrennfahrer aus Nordsachsen und dessen Umland um wertvolle Meisterschaftspunkte für die European Moto-Trophy (EMT).

In der Zweitaktklasse bis 350 ccm gelang dies Marian Walter aus Schkeuditz auf Yamaha-R5. Walter fuhr in den beiden Wertungsrennen vom 16. Startplatz auf die Ränge elf und zwölf vor, wofür er insgesamt neun Punkte kassierte.

Thomas Wrusch aus Bad Dürrenberg, der auf einer Yamaha-TZ saß, konnte nach einem Ausfall im zweiten Umlauf als Achter punkten. In der 250-er Klasse sah René Hausmann aus dem Wiedemarer Ortsteil Zwochau auf Yamaha-TZ sogar als Siebenter die Zielflagge. Aus technischen Gründen konnte Hausmann zum zweiten Rennen nicht antreten.

Bei den 125-ern erreichte Mike Kötting aus Dahlen auf Honda-RS als Achter und Siebenter das Ziel. Jeweils hinter ihm lief der Gräfenhainicher Karl-Heinz Hopp ebenfalls auf Honda als Neunter und Achter ein. Der Leunaer Honda-Pilot Ingo Benndorf eroberte in der 400-er Viertaktklasse zunächst einen fünften Platz. In Rennen zwei schrammte er als Vierter knapp an Edelmetall vorbei.

Den MZ-Cup beendete in Most Steffen Hofmann aus Gräfenhainichen auf MZ-Skorpion auf den Plätzen vier und fünf. Der Leipziger Thomas Schulze schoss nach ihm als Sechster über die Ziellinie, um im zweiten Lauf als Vierter vor Hofmann zu landen. Mit ihren respektablen Resultaten, bei denen sie nur knapp Podestränge verpassten, zeigten die Trophy-Starter aus Nordsachsen und Umgebung, dass der Motorradrennsport hierzulande im Aufwind ist. *stf*

## Turner auf Paddel-Ausflug

Sportler aus Bad Düben stärken an der Ostsee den Teamgeist

Von Steffen Brost

**Bad Düben.** Gemeinsam statt einsam war das Motto einer Teambuilding-Maßnahme des TV Blau-Gelb 90 Bad Düben. Für die Turnerinnen und Turner des Vereins ging es auf große Paddeltour auf dem Wieker Bodden, zwischen Dranske und Wiek auf der Insel Rügen.

Ziel der Ausflüge waren verschiedene Punkte am Ufer und auf dem Wasser. „Die Ziele waren das eine, das Zusammenarbeiten das eigentlich viel wichtigere Thema. In Dreier- und Viererkanus muss man sich aufeinander abstimmen und verlassen können. Das war der Zweck der Übung“, sagte Florian Krämer von den Rügenpiraten. Krä-

mer begleitete die Sportler auf dem Wasser. Zuvor gab es eine Einweisung an Land. „Der Bug ist die vordere Spitze des Kanus, welches normalerweise in Fahrtrichtung schaut. Das Heck ist das hintere Ende des Kanus. Der Bugpaddler ist daher auch der Vordermann und der Heckpaddler der Hintermann in einem Kanu“, erklärte Krämer.

Danach ging es in Teams auf das Wasser. Erst einmal sehr gemütlich, denn es geht beim Kanu-Teambuilding auch darum, sich als Mannschaft kennenzulernen und einen gemeinsamen Ruderfluss zu finden. Im Kreis drehen soll sich dabei niemand.

Nach einer Weile Paddeln begannen die Teams, gemeinsam Auf-

gaben zu lösen. „Kanu-to-Kanu Kommunikation kam auf. Strukturen entwickelten sich, um die Kommunikation zu koordinieren. Das haben die Sportler schon richtig gut gemacht. Bei anderen dauert es manchmal länger. Aber wir haben die Erfahrungen gemacht, das Kinder und Jugendliche, die in Sportvereinen groß werden, das meist schneller und besser beherrschen, als andere die nicht im Verein sind“, so Krämer.

Dann wurde es spannend. Nach zwei Stunden Kanufahren waren die Geräteakrobaten am Ziel der Paddeltour, dem alten Fischereihafen von Dranske. Hier liegen mehrere Wracks alter Raketenschnellboote zum Teil über, aber auch knapp

unter der Wasseroberfläche. Florian Krämer erzählte, das eines dieser Boote im August 1968 im Nebel durch eine schwedische Fähre gerammt wurde und sank. Einige dieser Boote wurden auch für den DDR-Fernsehfilm „Rottenknechte“ als deutsche Schnellboote umgebaut und für die Filmaufnahmen genutzt. Später wurden mehrere Boote auf Wunsch der Fischereigenossenschaft als Hafenschutz gegen Wind und Wellen versenkt.

Bis heute sind die teils halb versunkenen Wracks immer wieder Ziele von Paddeltouren. „Das war eine spannende Sache mit den Booten. Und das Paddeln hat uns auch ganz viel Spaß bereitet“, sagte Turnerin Fabiane Runzer.



Auch Kanufahren will gelernt sein – die Turner aus Bad Düben üben auf dem Wieker Bodden.

FOTO: STEFFEN BROST

ANZEIGE

## ES IST SOWEIT:

Der neue **SPORTBUZZER-Shop** – Wir statten dich & dein Team aus. Sichere dir bei uns die besten Rabatte!



[SHOP.SPORTBUZZER.DE](https://shop.sportbuzzer.de)

**SPORTBUZZER SHOP**